



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 7. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien.

Die Würfel rollen.

Der erste Teil der englisch-französischen Offensive hat mit einer außerordentlich schweren Niederlage für die Feinde geendet; sie können heute die Tatsache nicht mehr ableugnen, daß sie ihre Pläne, die deutsche Front in einem aufenthaltslosen Vorstoß zu durchbrechen, nicht zur Erfüllung zu bringen vermochten, trotz riesiger Vorbereitung und Einsetzung zahlenmäßig weit überlegener Streitkräfte. Mit dem Einstellen seiner Gesamtangriffe giebt der Gegner zu, daß er mindestens eine Ruhepause für weitere Operationen nötig hat, die nach den verschiedentlichen Andeutungen jetzt auch auf andere Teile der Front ausgebehnt werden sollen. Wir können aber wohl heute schon sagen, der schwerste Ansturm dürfte für unsere heldenmütigen Verteidiger im Westen überstanden sein. Die vom Feind benötigte Ruhepause wird selbstverständlich auch von unserer Heeresleitung ausgenützt werden. Die Russen sind im Bereich von **Dünaburg**, an das unsere Truppen jetzt bis auf 15 Kilom. herangekommen sind, und von **Wilna** wiederholt zu Teilvorstößen übergegangen, die wie alle bisherigen russischen Veruche, den Vormarsch der verbündeten Heere aufzuhalten, nur den Erfolg hatten, daß sie Tausende blutiger, aber nutzloser Opfer verlangten. Die Gegenoffensive der Russen in Ostgalizien und Wolhynien ist nun vollständig zum Stillstand gekommen, und nur von der bulwinischen und bessarabischen Grenze werden noch vereinzelt starke feindliche Vorstöße unter lebhafter Artillerieunterstützung gemeldet, die ihren recht durchsichtigen Zweck nicht zu verbergen vermögen. Es scheint überhaupt auf allen Kriegsschauplätzen eine gewisse Ermattung unserer Gegner Platz zu greifen. Auch die Italiener haben mit ihren fruchtlosen Angriffen gegen die österreichischen Stellungen anscheinend vorübergehend genug gekriegt, wobei wir vorerst die von verschiedener Seite geäußerte Vermutung, daß italienische Truppen nach der Westfront verschoben worden seien, in unserem Urteil unberücksichtigt lassen möchten.

Es ist aber auch möglich, daß der vorübergehende Stillstand der Operationen auf den Hauptkriegsschauplätzen in ursächlichem Zusammenhang mit den kommenden Ereignissen auf dem **Balkan** stehen, wo die diplomatische Entwicklung schon so auf die Spitze getrieben ist, daß der **Eintritt kriegerischer Ereignisse nur noch eine Frage von Stunden** sein kann. Rußland hat auf die unbefriedigende Antwort seiner befristeten Note an Bulgarien seine diplomatischen Beziehungen zu diesem Staat abgebrochen, das bedeutet allerdings ja nicht unter allen Umständen die Ankündigung kriegerischer Maßnahmen, aber so wie die Dinge auf dem Balkan jetzt liegen, ist mit Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß Rußland und mit ihm seine Bundesgenossen aus ihrem diplomatischen Vorgehen auch die weiteren sonst üblichen Konsequenzen ziehen wird. Man sagt zwar, innerhalb des Kabinetts Biviani und Asquith habe das brüste Vorgehen Rußlands gegen Bulgarien unangenehme Ueberraschung hervorgerufen, aber wir glauben, daß dahingehende Äußerungen, wenn sie überhaupt gemacht worden sind, denselben heuchlerischen Beweggründen entspringen sind, wie seinerzeit bei der Kriegserklärung der Türkei. Der Zweck des vom gesamten Vierverband gestellten Ultimatus war doch einerseits nur, sich Klarheit über die endgültige Stellungnahme Bulgariens zu verschaffen, und andererseits vielleicht zu erreichen, daß die andern Balkanstaaten eingeschüchelt werden. Ein starkes Beschleunigungsmoment in der neuerlichen Entwicklung der Balkanlage dürfte in der Rückkehr von **Venizelos** zur Leitung der griechischen Regierung gefunden werden. Von dem Augenblick an,

da dieser sich unverhohlen als Vierverbandsfreund bekenne, der Staatsmann wieder die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen hatte, setzte, sicherlich mit seiner Hilfe, die Entente diplomatie alles dran, einen Konfliktfall zwischen Griechenland und Bulgarien zu konstruieren, als man Bulgarien verloren gab. **Venizelos** hat nun so offensichtlich auf einen Anschluß an den Vierverband hingearbeitet, daß der griechische König ihn zu einer Audienz befohlen hat, um ihm die Mißbilligung der Krone über seine Politik auszusprechen. Daraufhin hat ja wie bekannt **Venizelos** sein Demission angeboten, zugleich sich aber in der Kammer ein Vertrauensvotum über seine auswärtige Politik geben lassen. Mit einer Mehrheit von 40 Stimmen, wobei mehr als soviel Abgeordnete fehlten, und verschiedene sich der Abstimmung enthielten, hat er von der Kammer die Zustimmung zu seiner Haltung erreicht. Die nächsten Stunden werden uns wohl also darüber Klarheit bringen, ob der König die politischen Machtmittel der Entlassung des Ministerpräsidenten und der Heimückung der Kammer in Anwendung bringen wird. Der König befindet sich in schwieriger Lage, da die trotz des formellen griechischen Protestes in Saloniki gelandeten französischen und englischen Truppen seine Entschlußfreiheit gehörig beschränkt haben, und **Venizelos**, dem das natürlich nur recht ist, auf die Erfüllung des serbisch-griechischen Vertrages dringt, der eine Hilfe Griechenlands erheischen soll, falls Serbien von Bulgarien angegriffen wird. Diesen Gefallen hat Bulgarien aber Herrn **Venizelos** bisher nicht getan und wird ihn vorerst der jetzigen griechischen Regierung auch nicht tun. **Deutschland** hat nun bei der griechischen Regierung dagegen Verwahrung eingelegt, daß sie zum Nachteil der Zentralmächte die Landung von Truppen feindlicher Mächte zulasse. Die Antwort steht noch aus, sie wird aber wohl davon abhängen, wie sich die neuerliche Kabinettskrise löst. Erklärt die griechische Regierung, daß sie außerstande sei, gegen diese Landung militärisch einzuschreiten, so wird sie auch den Gegenmaßnahmen Deutschlands und seiner Bundesgenossen nichts in den Weg stellen dürfen, sofern sie nicht ihre neutrale Stellung ganz aufgeben will. Aus Rumänien verlautet, daß die rumänische Regierung immer noch gewillt ist, auf ihrer Neutralität zu beharren, wie sich dies auch beim Beginn kriegerischer Ereignisse noch Gewehr bei Fuß stehen. Eigentümlich berührt es, daß **Italien** ebenfalls bei den diplomatischen wie bei den militärischen Unternehmungen auf dem Balkan vertreten ist. Man erhält den Eindruck, daß ihm im Hinblick auf die griechischen und serbischen Interessengegensätze eine gewisse Passivität angeraten worden ist, damit diese Staaten, die sich für den Vierverband opfern sollen, nicht noch mißtrauischer werden.

O. S.

Die bulgarische Antwort überreicht.

(WTB.) Sofia, 6. Okt. (Agence Bulgare.) Die bulgarische Antwort auf das englisch-französisch-russische Ultimatum ist am Nachmittag überreicht worden. Am Morgen ist seitens der bulgarischen Regierung den Vertretern des Vierverbandes die Antwort auf ihre Vorschläge vom 14. September mitgeteilt worden.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien abgebrochen.

(WTB.) Petersburg, 7. Okt. (Ueber Kopenhagen.) Nach einer Meldung der „Petersburger Telegraphen-

agentur“ aus Sofia vom 5. Oktober ist die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum dem russischen Gesandten um 2,40 Uhr nachmittags übergeben worden. Da ihr Inhalt unbefriedigend war, hat der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mitgeteilt. Der Schuß der Intereffen der russischen Untertanen ist dem königlich niederländischen Geschäftsträger anvertraut worden.

Geschichte der Heuchelei.

(WTB.) Berlin, 6. Okt. Das Wolffsche Bureau schreibt: Am Montag nachmittag haben die Vertreter der Entente in Sofia an die bulgarische Regierung die Forderung gerichtet, binnen 24 Stunden die diplomatischen Beziehungen zu **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn** abzubrechen und sämtliche, gar nicht vorhandenen deutschen Offiziere aus der bulgarischen Armee zu entlassen. Es sind, wohl gemerkt, die Vertreter der drei Mächte, die unter dem Motto: „Freiheit und Recht“ für den Schuß und die Unabhängigkeit der kleinen Staaten in den Kampf gezogen sind, die diese in das Selbstbestimmungsrecht Bulgariens so tief einschneidenden Forderungen gestellt haben. Die bulgarische Regierung wird die gebührende Antwort auf die Zumutung zu finden wissen, die das wahre Gesicht der Entente enthüllt, die von-hohen Phrasen über die humanitären und völkerbefreundenden Ziele des gegenwärtigen Krieges überfließt, alle ihre schönen Grundsätze aber fallen läßt, sobald sie glaubt, daß das ihren Interessen dienlich ist. Gleichzeitig mit dieser diplomatischen Demarche in Sofia haben unsere Gegner der griechischen Regierung die beabsichtigte Ausschiffung französischer und englischer Truppen in Saloniki, angeblich zur Unterstützung Serbiens, notifiziert. England hat sich durch diesen Schritt selbst die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen, mit der es seit Beginn des Krieges die Verletzung der belgischen Neutralität dazu benutzt hat, um in der ganzen Welt in der würdelosesten Weise gegen Deutschland Stimmung zu machen. Wie verschieden aber liegen die beiden Fälle. Im Falle Belgiens war das Vorgehen Deutschlands durch den drohenden französischen Vormarsch begründet; es handelte sich um Notwehr in einer Lebensfrage für das Deutsche Reich. Die Verletzung der griechischen Neutralität durch Frankreich und England ist ein Völkerrechtsbruch lediglich zur Wahrung egoistischer Interessen. Weder hätte die Existenz Englands oder Frankreichs auf dem Spiele gestanden, wenn die Landung unterbliebe, noch hätte die Entente Gründe für die Annahme, daß eine Verletzung der griechischen Neutralität durch ihre Gegner geplant war. Auch ist die Hilfeleistung an Serbien nur ein Vorwand. Der wahre Grund ist, Serbien in seinem Widerstand gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu ermutigen, damit es sich, ebenso wie Belgien, auf dem Altar der Interessen der Entente weiter verblutet. **Deutschland** soll der Weg nach Konstantinopel mit Hilfe Serbiens verlegt werden, nachdem der Versuch, den Bundesgenossen des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns an den Dardanellen niederzuzwingen, dank des heldenmütigen Widerstandes der ottomanischen Armee, kläglich gescheitert ist. Um dieses militärische Fiasko vor der öffentlichen Meinung der eigenen Länder zu verschleiern, ist die Ueberführung der englischen und französischen Truppen auf griechisches Gebiet gleichfalls bestimmt. Die griechische Regierung

hat gegen die Verletzung ihrer Territorial-Hoheit durch England und Frankreich Protest erhoben. Die kaiserliche Regierung hat in Athen gegen die Zulassung der Bandung protestiert, die mit der von Griechenland bei Beginn des Krieges verkündeten Neutralität im Widerspruch stehen würde. Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutschen Vorstellungen liegt noch nicht vor. Eröffnet sich jetzt ein neues Kapitel in der militärischen Geschichte dieses Krieges, so bilden die jüngsten Demarchen der Entente in Sofia und Athen das Schlüsselwort zu dem Kapitel in der diplomatischen Geschichte der Entente, das die Nachwelt einmal mit dem Motto versehen wird: „Geschichte der Heuchelei“.

Das Schwert hat das Wort.

(W.B.) Budapest, 6. Okt. Nach hier eingetroffenen Sofioter Berichten veröffentlicht das Organ Radoslawows „Narodni Prawa“ einen Artikel, betitelt: „Das Schwert hat das Wort“, in dem an das Manifest des Königs an seine Soldaten vor zwei Jahren erinnert wird. Das Wort des Königs, sagt das Blatt, daß wir unsere ruhmvollen Fahnen eingerollt für bessere Tage bewahren sollen, hat sich auf die jetzige Zeit bezogen. Wir entfalten nunmehr unsere Fahnen. Die Nation schart sich um das Panier, auf das der Ruhm des Vaterlandes und die Freiheit Mazedoniens geschrieben ist. Noch ist das Zeichen zum Aufbruch nicht gegeben, aber die Luft hebt schon vom Rufe: „Vorwärts bulgarische Soldaten!“ Die Diplomaten sind mit ihrem Latein zu Ende. Das bulgarische Schwert muß nun erweisen, daß es stärker ist, als alle Umtriebe der feindseligen Diplomaten. Der feurige Appell des Blattes schließt: Bürger! Eure Sehnsucht wird in Erfüllung gehen. Das Zeichen zum Aufbruch kann nicht lange mehr ausbleiben.

(W.B.) Berlin, 7. Okt. Laut „Berl. Lokalanz.“ melden Budapest Blätter aus Sofia vom 6. Oktober: Die Mitglieder des Kabinetts hielten bei Radoslawow einen mehrstündigen Ministerrat ab. Darauf fuhr Radoslawow mit dem Generalissimus des Balkankrieges, Sawow, zum König zu einer dreistündigen Beratung. Es folgte eine Besprechung Radoslawows mit den Gesandten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei. Als während dieser Besprechung der englische Geschäftsträger im Präsidium erschien, konnte er von Radoslawow nicht empfangen werden.

Die Ententediplomaten bei Radoslawow.

(W.B.) Sofia, 6. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags empfing der Ministerpräsident den Besuch der Vertreter Rußlands, Frankreichs und Großbritanniens. Die beiden ersteren überreichten ihm Noten, die den Charakter eines Ultimatus tragen und durch die sie eine gezwungene Auslegung der von Bulgarien proklamierten bewaffneten Neutralität und dem Zwecke der bulgarischen Mobilmachung geben und unter Androhung des Abbruchs der Beziehungen darauf bestehen, daß Bulgarien binnen 24 Stunden seine Beziehungen zu den Mittelmächten abbrechen und die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere entfernen, die sich angeblich bei den verschiedenen Generalstäben der bulgarischen Armeen befinden. Der britische Vertreter überreichte eine kurze Verbalnote, wonach Großbritannien seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen werde, falls auf dem Balkan aus der Tatsache der bulgarischen Mobilmachung Feindseligkeiten ausbrechen. Infolge fehlender Instruktionen hat sich der Vertreter Italiens noch nicht diesem Schritt seiner Kollegen angeschlossen.

(W.B.) Paris, 6. Okt. (Agence Havas.) Anschließend an die Erklärung, in der der russische Gesandte in Sofia von der bulgarischen Regierung die Zurücksendung der deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere binnen 24 Stunden forderte, gaben die Gesandten von Frankreich und England dem bulgarischen Kabinett bekannt, daß Frankreich und England sich der Forderung Rußlands vollkommen anschließen. Ferner erklärten sie, daß die früher von den Verbündeten Bulgarien gemachten Vorschläge für null und nichtig angesehen werden müssen.

Deutsche U-Boote für Bulgarien.

Stockholm, 6. Okt. „Birshewia Wiebomosti“ melden aus Athen, daß in Warna 4 deutsche Unterseeboote angekommen seien, um Warna gegen einen russischen Flottenangriff zu verteidigen und eine Truppenlandung zu vereiteln.

Rußland und Bulgarien.

Zürich, 6. Okt. Petersburger Berichten zufolge äußerte sich der russische Kriegsminister, daß die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des bulgarischen Konfliktes äußerst gering sei. Er habe seinen Gesandten in Sofia bereits angewiesen, die Stadt zu verlassen, um nicht durch ein längeres Verweilen die Verzögerung der bulgarischen Antwort gutzuheißen. Im Gegensatz zu der Nachricht, daß, wenn die Antwort auf das Ulti-

matum, das am 3. Oktober überreicht wurde, nicht binnen 24 Stunden befriedigend eingehe, die Kriegserklärung erfolgen werde, steht die Meldung der russischen Telegraphenagentur, daß ein Abbruch der Beziehungen in diesem Fall noch nicht den Krieg bedente.

Griechenland und die Neutralitätsverletzung.

(W.B.) Paris, 6. Okt. Eine von der „Agence Havas“ verbreitete Note meldet, daß die Landung von Truppen in Saloniki gestern begonnen habe. Seit mehreren Tagen hätten die verbündeten Regierungen ihre Beschlüsse festgelegt und die nötigen Befehle erteilt. Die Note sagt ferner: Sie verhandelten zuerst mit der griechischen Regierung, die als noch neutrale Regierung Proteste erhob. Gleichzeitig bereiteten die französischen Offiziere in aller Freiheit die Landung der Truppen vor. Die französischen und englischen Offiziere fanden sowohl bei den Zivilbehörden, wie bei den Militärbehörden in Saloniki den herzlichsten Empfang und konnten sofort nach ihrer Ankunft ihre Arbeiten in aller Freiheit beginnen, denn die öffentliche Meinung begrüßt die Notwendigkeit der Unterstützung, die die Verbandsmächte in diesen schwierigen Verhältnissen ihren Freunden bringen, mit denen Griechenland übrigens durch einen Bündnisvertrag verbündet ist.

Venizelos in der Kammer.

Amsterdam, 6. Okt. Nach einer Athener „Times“-Meldung kam es in der Kammer zu einer lebhaften Erörterung, die bis 5 Uhr morgens dauerte. Bei der Abstimmung über die Regierungsaufträge wurden 142 Stimmen für die Regierung, 102 gegen sie abgegeben. 13 Mitglieder, darunter 9 Minister, enthielten sich der Abstimmung, während 50 Abgeordnete fehlten.

(W.B.) Paris, 6. Okt. (Agence Havas.) Venizelos erklärte in der Kammer, Griechenland werde die im serbisch-griechischen Vertrag festgesetzten Verpflichtungen schärfstens innehalten, selbst wenn sie Griechenland dazu führen sollten, gegen Deutschland Stellung zu nehmen, was er aufrichtig (?) bedauern würde. Venizelos gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es das Interesse Griechenlands sei, sich an die Seite des Biederbandes zu stellen. Seine Erklärungen wurden mit 50 Stimmenmehrheit gut geheißt. Die mohammedanischen Abgeordneten stimmten dagegen.

Italien.

Genf, 6. Okt. Der Pariser „Matin“ meldet zensuriert aus Rom: Italien wird sich infolge Unbestimmtheit der Kriegslage im Norden vorläufig an keiner Hilfsaktion auf dem Balkan beteiligen, womit die Verbündeten sich einverstanden erklärten.

Ein Vergleich.

(W.B.) Bern, 6. Okt. Das „Berne Tagbl.“ zieht einen Vergleich zwischen dem deutschen Einmarsch in Belgien und der Verletzung der griechischen Neutralität durch die Verbandsmächte. Das Blatt sagt: Auch Griechenland ist unter Beihilfe der Großmächte geschaffen worden. Es war kein Lebensstaat, sondern ausgerüstet mit voller Souveränität. Trotzdem wird es nun vergewaltigt. Die Mächte, die das tun, haben keine andere Entschuldigung anzuführen, als die Staatsraison und das militärische Interesse, das sie zwingt, zu einem bestimmten Zwecke durch das neutrale Gebiet zu marschieren. Sie handeln also gerade so, wie Deutschland gehandelt hat. Damit wird alle Entrüstung, die von Frankreich und England künstlich erzeugt worden ist, vor den Augen der Welt entlarvt und verurteilt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der Höhe nordöstlich Neuville wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. In der Champagne versuchten die Franzosen auch gestern auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wieder aufzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu größter Heftigkeit steigerte, glaubte der Feind, unsere Stellung für den allgemein beabsichtigten Angriff sturmreif machen zu können, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereitstellte. Unter unserem auf der feindlichen Ausgangsstellung liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur, an einigen Stellen ihre Truppen zum Sturm vorzubringen, und wo sie stürmten, wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen. So brachen an der Straße Somme-Py Souain mehrfach wiederholte Sturmangriffe gänzlich zusammen. Auch nördlich und nordöstlich der Beau-les-Jour-Ferme und nordwestlich von Bille sur Tourbe waren die Angriffe völlig erfolglos.

In dem englischen Bericht vom 1. Oktober 1915 wird behauptet, daß die Engländer im Luftkampf die

Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten. Hierüber gibt folgende Zusammenstellung den besten Aufschluß: Im September sind an deutschen Flugzeugen verloren gegangen: im Luftkampf 3, vermisst 2, durch Abschuß von der Erde aus 2, im ganzen 7 Flugzeuge. Im gleichen Zeitraum verloren unsere Gegner: Engländer — Franzosen im Luftkampf 4 — 11; durch Abschuß von der Erde aus: 1 — 4; durch Landen in und hinter unserer Front: 3 — 7, im Ganzen: 8 — 22 = 30 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg: Der Feind hat gestern zwischen Drivjatsee und Krewo erneut zu größeren Angriffen eingesetzt. Sie sind abgeschlagen oder im Feuer zusammengebrochen. Anlässlich erzielte der Feind Erfolge bei Kosjanj und hart nördlich des Wijniewsees. Durch Gegenangriffe wurde die Lage für uns unter schweren Verlusten für den Feind wieder hergestellt.

Heeresgruppen des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linjingen: In der Gegend westlich von Czartorys haben sich Kämpfe entwickelt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 6. Okt. Amtliche Mitteilung vom 6. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Keine Veränderung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde um Mitternacht ein starker feindlicher Angriff, der stellenweise nahe an unsere Hindernisse heran kam, restlos abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Ein russisches Urteil zur Lage.

Berlin, 6. Okt. Die „Nat.-Zeitg.“ meldet von der russischen Grenze: Wie die Militärkritiker der Moskauer Blätter feststellen, haben sich die Deutschen den Werken von Dünaburg bis auf 15 Kilometer genähert. Das Artilleriefeuer ist hier immer noch überaus heftig. Die Deutschen setzen in bestimmten Abschnitten ihre Offensive mit der Sappe fort. Die Kritiker des „Utro Rossij“ bemerkt, daß es außerordentlich anerkennenswert sei, daß die Verbündeten im Westen sich zu einem großen Schlag ausgerüstet hätten, doch komme dieser Schlag für Rußland reichlich spät. Wären gewisse unliebsame Vorkommnisse im Großen Hauptquartier der Verbündeten unterblieben, dann stände die russische Armee wahrscheinlich heute noch in den Karpaten und die gesamte militärische und politische Lage hätte ein viel freundlicheres Aussehen. Was das Blatt mit den unliebsamen Vorkommnissen im Großen Hauptquartier der Verbündeten meint, ist nicht recht ersichtlich. Es scheint, daß im Frühjahr und Sommer dieses Jahres die Zusammenarbeit der englischen und französischen Kommandostellen an der Westfront viel zu wünschen übrig gelassen hat.

Pause vor den Dardanellen.

Genf, 6. Okt. Die Mailänder Blätter melden, daß eine Pause in den Kämpfen auf Gallipoli und vor den Dardanellen eingetreten sein und zwar sowohl des verstärkten türkischen Widerstandes wie auch des vorzeitigen Auftretens der Herbststürme wegen.

England.

Englands Truppenerfordernisse.

(W.B.) London, 6. Okt. Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt: Asquith und Ritchener würden es vorziehen, daß kein Systemwechsel in der Rekrutierung nötig werde. Ritchener sei kein Freund der Wehrpflicht, aber er brauche Soldaten. Er habe dem Kabinett die Schätzung angegeben, daß man im nächsten Jahre 70 Divisionen gleich 1 400 000 Mann im Felde haben müsse. Er machte diese Schätzung vor dem Eintritt der neuen Wendung auf dem Balkan, die neue große Ansprüche an die Verbündeten stellen möge. Der Zuwachs an Rekruten müsse bis zum Januar gewaltig steigen.

Gegen die Wehrpflicht.

(W.B.) London, 7. Okt. Arnold Bennett erörtert in der „Daily News“ die Wehrpflichtfrage und sagt: Frankreich kann seinen jetzigen Heeresstand nicht aufrecht erhalten. England hat auf Grund des Freiwilligenwesens 3 Millionen Mann gleich einem Fünftel der Bevölkerung ausgehoben. Rußland muß nach dem gleichen Verhältnis 16 Millionen aufstellen können. England kann nicht eine viel größere Zahl von Soldaten als bisher aufbringen, da es die industrielle

Hopferernte 1915

Nach der vom K. Statistischen Landesamt vorge-

Mittelstandshilfe für Württemberg.

Wie das GCB. meldet, fand im großen Sitzungs-

* Das rote Union-Kurzbuch ist in gewohnter

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.

dungen hingewiesen. Die Note wird lange Verhand-

(W.B.) Stockholm, 6. Okt. „Aftonbladet“ schreibt

Amerikanische Flottenpläne.

London, 6. Okt. Das Reuterische Bureau meldet

London, 6. Okt. Der „Daily Telegraph“ bringt

Der Fall „Arabic“.

(W.B.) Washington, 6. Okt. Nachdem Graf Bern-

(W.B.) Newyork, 6. Okt. (Von uns. Priv.-Korr.)

Die Ententeanleihe in Amerika.

Berlin, 6. Okt. Aus Amsterdam meldet das

Russische Truppen in Persien.

(W.B.) Paris, 6. Okt. Der „Temps“ meldet aus

Produktion für die Alliierten übernehmen muß. Jeder

Der Reichskanzler über die Engländer.

(W.B.) Berlin, 6. Okt. Nach dem „Berl. Lokal-

Die Buren im Wahlkampf.

(W.B.) London, 5. Okt. Das Kolonialamt gibt

Die Neutralen.

Die Neutralen und die englische Kriegführung.

(W.B.) London, 6. Okt. „Morning Post“ meldet

itten. Hier-

eesgruppe

Prinz

bericht.

teilung vom

Laß. Auf

Mitternacht

wiefen.

Nichts

ge.

bet von der

er genähert.

eraus heftig.

hritten ihre

des „Uro

anerkenntnis-

ch zu einem

omme dieser

gewisse un-

quartier der

die russische

Karpaten

Lage hätte

s Blatt mit

ßen Haupt-

recht ersicht-

immer dieses

n und fran-

ont viel zu

en.

der Blätter

auf Gall-

sein und

Biderstandes

der Herbst-

iffe.

lamentarische

ibt: Asquith

kein Systeme-

e. Ritthener

brauche Sol-

g angegeben,

ionen gleich

machte diese

Sendung auf

die Verbün-

kruten müsse

nett erörtert

ge und sagt:

nd nicht auf-

des Freiwill-

dem Fünfzehn-

nd muß nach

uffstellen kön-

ne Zahl von

e industrielle

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die freiwillige Ablieferung von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Unter Bezugnahme auf die oberamtlichen Bekanntmachungen vom 1. und 25. September (Calwer Tagblatt Nr. 204 und 226) betr. die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel wird hiemit bekannt gegeben, daß eine wiederholte

Uebnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen aus Kupfer usw.

am Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Oktober, je vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im städtischen Elektrizitätswerk hier, gegen Barzahlung stattfindet.

Calw, den 4. Oktober 1915.

Metallamt:
Oberamtspflege: Fechter.

R. Straßenbauinspektion Calw.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 8. Oktober von Nagold nach Talmühle fahren und vom 9. bis etwa 19. Oktober die Staatsstraße Nr. 103, Calw-Nagold, zwischen Talmühle und der Station Teinach bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken solange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Schaal.

Hirsau, den 6. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.



Unser lieber guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater

Ludwig Westermann,
Zimmermeister.

ist heute in seinem 73. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

namens der trauernden Hinterbliebenen:

die Witwe: **Henricke Westermann,**
der Sohn: **Georg Westermann mit Frau,**
die Tochter: **Emma Mogler mit Gatten.**

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Evangelisationsvortrag,

am Donnerstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, in Hirsau,

im Hause Wilhelmstraße 168, früher Ziegelhütte.

Thema: **Jesus Christus A und D.**

Hedner: Prediger **Gugel,** Stuttgart, Eintritt frei.
Jedermann herzlich willkommen.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei Güterbeförderer Baner.

Weilderstadt.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort oder in 8 Tagen eintreten

Himmelseher, Sechstranerei.

Für neunjährigen Knaben, der die Realschule besucht, wird

Kosthaus gesucht,

woselbst ihm

auch Nachhilfestunden

gegeben werden können. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vom „Köble“ zur Stuttgarter Straße

Portemonnaie mit Inhalt verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Männerriege

hat ihre Turnabende auf Freitag abend 8 Uhr verlegt und ladet jeden Freund von Leibesübungen, hauptsächlich aber den unausgebildeten Landsturm und die neu ausgehobenen Militärpflichtigen freundlich ein.

Die Reklame

in der Tageszeitung ist für den Geschäftsmann immer das sicherste Mittel

seinen Umsatz zu erhöhen.

Milch

gesucht nach Karlsruhe, für sofort oder später. Bezahlt wird 22 Pfg. der Eiter. Angebote sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Frische Kieler süße

Büchlinge,

Stück 12 Pfg., empfehlen

Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Saalbau „Badischer Hof“, Calw.

Sonntag, 10. Oktober, nachm. 1/4 Uhr und abds. 8 Uhr:

Die Königskinder.

Jugendtheater-Aufführung, dargestellt von 60 hiesigen Schülern und Schülerinnen unter persönlicher Leitung des Verfassers Jos. Pohl-Prantl.

Ein Teil des Reinertrags ist fürs Rote Kreuz bestimmt.

Karten sind im Vorverkauf bei Georgii, Buchhandlg., zu haben.

Preise der Plätze: Sperrig 1 Mk., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz und Gallerie 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Es können nur diese 2 Aufführungen stattfinden.

Bestellungen

auf einen in nächster Woche zu sehr billigen Preisen eintreffenden Waggon

prima Mostäpfel

nimmt entgegen

G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit

Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.

Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Frischgebr. Kaffee

in verschiedenen Preislagen, empfiehlt

Fr. Lamparter.

Siefert's Hastrunk

ist der beste und natürlichste Volkstrunk überall eingeführt Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—

Patentamt. Geschützte Marke. Bess. Sorte 5.— frk. Nachnahme mit Anweisung. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell, a. H. Baden.

Heute treffen ein in schwerster Eispackung

Schellfische

Bratfische,

Pfund 35 Pfennig,

Siedfische,

Pfund 45 Pfennig,

Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Klavierstimmer und Reparateur

der Hofpianosfabrik

Pipp u. Sohn, Stuttgart, ist von Montag, den 11. d. Mts. hier. Aufträge bitte an die Geschäftsstelle dies. Blattes zu richten. Pünktl. Ausführung zugesichert.

Angebote auf größere Quantitäten gute Speise-Kartoffeln

nimmt entgegen Spöhrersche Höhere Handelsschule.

Nußbäume,

welche diesen Herbst gefällt werden, kaufen

H. Rath & Sohn, Kottweil a. N.
Telefon 121.

Lieferant von Gewehrshäften der Waffenfabrik Oberndorf.

Sämtliche Druckarbeiten

in tadelloser Ausführung.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unverbindlich zur Verfügung.

Tagblattdruckerei Calw

Inhaber: Paul Adoff jun.

Lederstrasse. Telefon Nr. 9.

Rechnungen

Briefbogen

Postkarten

Mitteilungen

Quittungen

Wechsel

Rundschreiben

Prospekte